

## „frauenorte Sachsen“

„Jedes Leben hinterlässt Spuren, die sich tief eingraben in die Seele derer, die bereit sind, die Spuren zu sehen und sie lesen zu lernen!“ (Unbekannt)

Mit dem Projekt „frauenorte sachsen“ will der Landesfrauenrat Sachsen e.V. die bewegende und vielfältige Frauengeschichte Sachsens sichtbar und Vorbilder bekannt machen sowie damit die Frauen würdigen, die auf politischem, sozialem, wirtschaftlichem, wissenschaftlichem, kulturellem und/oder sportlichem Gebiet besondere Leistungen vollbracht haben. Erstmals werden damit landesweit Stadt- und Regionalgeschichte aus der Sicht von historischen Frauenpersönlichkeiten wahrgenommen.

Einweihung am 28. September 2017 in Bad Dübener

# LOUISE HAUFFE

1836 – 1882  
Konzertpianistin



Nach dem Studium konnte sich Louise Hauffe als Solistin und Kammermusikerin etablieren und trat zwischen 1856 und 1870 regelmäßig in Leipziger Gremienhäusern auf. In dieser Zeit war sie in Konzertsälen auch außerhalb Leipzigs ein häufiger Gast, zum Beispiel in Altona, Braunschweig, Bremen, Dresden, Frankfurt/Main, Lübeck, Magdeburg oder Rostock. Wiederholt trat sie gemeinsam mit ihrem Vater und dessen Schwestern in Dübener auf. Ein letztes öffentliches Konzert ist im Dezember 1871 im Leipziger Riedel'schen Konzertsaal nachweisbar.

Einen Höhepunkt ihrer Karriere stellten die Konzerte im Winter 1864/65 in Wien dar. Sie spielte in den bekannten Hallsberg'schen Kammermusiksalons und konzertierte als Solistin mit den Wiener Philharmonikern. Die Kritik reagierte begeistert. Dem Vergleich mit Clara Schumann als erste moderne Konzertpianistin konnte Louise Hauffe sowohl in der Technik als auch der Interpretation standhalten. Dies stellte sie in einem gemeinsamen Auftritt mit Clara Schumann im Dezember 1858 und nochmals in einem Konzert mit Anna Joachim im Oktober 1871 in Leipzig unter Beweis.

Ihre musikalischen Fähigkeiten trugen entscheidend zu ihrem Ruf bei. Zu Louise Hauffes Repertoire gehörten klassische und romantische Werke, wie Sonaten mit Violon oder Violoncello, Klaviertrio, quartette und -quintette, Klavier- und Cambralkonzerte sowie Solokonzertstücken unter anderem von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Ludwig van Beethoven, Frédéric Chopin, Ignaz Moscheles, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert und Robert Schumann. Sie musizierte mit zahlreichen namhaften Musiker/innen ihrer Zeit.

Nach der Heirat mit dem Leipziger Stadtrat und Musikverleger Raimund Härtel im Juli 1872 zog sich Louise Hauffe aus dem öffentlichen Konzertleben zurück. Sie blickte auf ein langjähriges, vielfältiges und international anerkanntes Leben als hochqualifizierte Berufsmusikerin zurück. Mit ihrer Karriere war sie ein Vorbild im Kampf gegen gesellschaftliche Konventionen, die Frauen von der gleichberechtigten Teilnahme am Erwerbsleben ausschlossen. Wie Clara Schumann übte auch Louise Hauffe mit Abstand zu der am häufigsten im Leipziger Gewandhaus konzertierenden Pianistin. Privat engagierte sich die Witwensohn am Aufbau und der Pflege eines musikalischen Freundeskreises. Der Wohnort wurde zu einem Zentrum der musikalischen Elite, in dem Johannes Brahms, Elisabeth und Heinrich von Herzogenberg, Clara Schumann und andere Musikgrößen wirkten.

Louise Hauffe starb am 23. März 1882 nach längerer Krankheit in Leipzig.

„Jedes Leben hinterlässt Spuren, die sich tief eingraben in die Seele derer, die bereit sind, die Spuren zu sehen und sie lesen zu lernen!“ (Unbekannt)



Sachsen ist reich an bewegter und bewegender Frauengeschichte. Um diese sichtbar zu machen, würdigt der Landesfrauenrat Sachsen e.V. mit dem Projekt „frauenorte sachsen“ Frauengeschichten, die außerordentliches Engagement zeigten und auf allen gesellschaftlichen Ebenen Sachsen mit prägten.

Die ursprüngliche Idee zu dieser Würdigung von Frauen stammt aus Sachsen-Anhalt und wurde für die Webausstellung Expo2000 entwickelt und umgesetzt.

Der Landesfrauenrat Sachsen e.V. ist Träger des Projektes „frauenorte sachsen“.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.frauenorte-sachsen.de](http://www.frauenorte-sachsen.de)

Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Staatsministerin für Gleichstellung und Integration



### "frauenorte sachsen"- Gedenktafel in Bad Dübener

Der Landesfrauenrat Sachsen e.V. hat am 28. September 2017 im Rahmen seines Projektes "frauenorte sachsen" in Bad Dübener eine Gedenktafel zur Konzertpianistin Louise Hauffe eingeweiht. Sie steht „Am Kurhaus“ im Kurpark Bad Dübener.

Louise Hauffe wurde im In- und Ausland bekannt als Solistin und Kammermusikerin. Sie musizierte mit zahlreichen namhaften Musiker/innen ihrer Zeit. Sie lebte von 1836 bis 1882.

Quelle: Sammlung Lutz Fritzsche

Louise Haufe wurde am 2. Januar 1836 in der späteren Kurstadt Düben als Tochter des Musikers und Leiters einer Musikschule Johann Gottlieb Haufe und seiner Frau Johanna Friederike geboren. Über ihre Kindheit ist wenig bekannt. Vermutlich erhielt sie ihre erste musikalische Ausbildung durch den Vater. Bereits als 13-Jährige gab sie ihr erstes Konzert in Düben. Louise Hauffe, wie sie sich ab 1850 nannte, studierte von 1850 bis 1855 Klavier, Komposition, Musiktheorie und -geschichte sowie Ensemblespiel am Leipziger Konservatorium der Musik. Während ihres Studiums trat sie vor allem als Klavierbegleiterin in Erscheinung.

Nach dem Studium konnte sich Louise Hauffe als Solistin und Kammermusikerin etablieren und trat zwischen 1856 und 1870 regelmäßig im Leipziger Gewandhaus auf. In dieser Zeit war sie in Konzertsälen auch außerhalb Leipzigs ein häufiger Gast, zum Beispiel in Altenburg, Braunschweig, Bremen, Dresden, Frankfurt/Main, Lübeck, Magdeburg oder Rostock.

Wiederholt trat sie gemeinsam mit ihrem Vater und dessen Schüler/innen in Düben auf. Ein letztes öffentliches Konzert ist im Dezember 1871 im Leipziger Riedel'schen Konzertverein nachzuweisen.

Einen Höhepunkt ihrer Karriere stellten die Konzerte im Winter 1864/65 in Wien dar. Sie spielte in den bekannten Hellmesberger Kammermusiksoirrés und konzertierte als Solistin mit den Wiener Philharmonikern. Die Kritik reagierte begeistert. Dem Vergleich mit Clara Schumann als erste moderne Konzertpianistin konnte Louise Hauffe sowohl in der Technik als auch der Interpretation standhalten. Dies stellte sie in einem gemeinsamen Auftritt mit Clara Schumann im Dezember 1859 und nochmals in einem Konzert mit Amalie Joachim im Oktober 1871 in Leipzig unter Beweis.

Ihre musikalischen Fähigkeiten trugen entscheidend zu ihrem Ruf bei. Zu Louise Hauffes Repertoire gehörten klassische und romantische Werke, wie Sonaten mit Violinen oder Violoncello, Klaviertrios, -quartette und -quintette, Klavier- und Cembalokonzerte sowie Solokompositionen unter anderem von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Ludwig van Beethoven, Frederic Chopin, Ignaz Moscheles, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert und Robert Schumann. Sie musizierte mit zahlreichen namhaften Musiker/innen ihrer Zeit.

Nach der Heirat mit dem Leipziger Stadtrat und Musikverleger Raimund Härtel im Juli 1872 zog sich Louise Hauffe aus dem öffentlichen Konzertleben zurück. Sie blickte auf ein langjähriges, vielfältiges und international anerkanntes Leben als hochqualifizierte Berufsmusikerin zurück. Mit ihrer Karriere war sie ein Vorbild im Kampf gegen gesellschaftliche Konventionen, die Frauen von der gleichberechtigten Teilhabe am Erwerbsleben ausschlossen. Wie Clara Schumann zählte auch Louise Hauffe mit Abstand zu der am häufigsten im Leipziger Gewandhaus konzertierenden Pianistin. Privat engagierte sich die Virtuosin am Aufbau und der Pflege eines musikalischen Freundeskreises. Ihr Wohnhaus wurde zu einem Zentrum der musikalischen Elite, in dem Johannes Brahms, Elisabeth und Heinrich von Herzogenberg, Clara Schumann und andere Musikgrößen verkehrten.

Louise Hauffe starb am 19. März 1882 nach längerer Krankheit in Leipzig.

Autorin: Dr. Sandra Berndt